

Warum tut es mir so weh?

RobertxJohnny

Von Phase

Kapitel 5: Scham

Warum tut es mir so weh?

Scham

[05/21]

Zitternd und nach Luft ringend lag Johnny auf dem Boden. Tränen liefen langsam seine Wangen hinab. Alles an ihm tat weh und die Schmerzen waren nicht nur körperlicher Natur: Das Erlebte hatte sich wie eine tiefe Narbe in seinen Geist gebrannt. Sein Stolz war gebrochen, er hatte aufgegeben. Viel zu aussichtslos. Er hatte es versucht. Er hatte gerufen, geschrien. Es war unwahrscheinlich, dass ihn überhaupt jemand gehört hatte - Aber er hatte es versucht. Er hatte sich gewehrt; Das hatte alles nur noch schmerzvoller und schlimmer gemacht. Er hatte versucht nicht daran zu denken; jedes Mal hatte er an Robert gedacht - was er wohl dazu sagen würde - und jedes Mal war in ihm Schwäche und Übelkeit aufgestiegen. Es war ihm wie eine Ewigkeit vorgekommen; dabei waren es nur wenige Minuten gewesen.

Und das Schrecklichste war gewesen, dass es ihn erregt hatte. Dass es dieser Kerl geschafft hatte, ihn ein Gefühl der Ekstase erleben zu lassen, dass er so nicht kannte, und das ihn schmerzte. Hatte er das Ganze etwa gewollt?

Johnny spürte fast überhaupt nichts mehr. Alles war vernebelt und irgendwie wirkte alles so... unreal. Ihm war es inzwischen egal, was dieser Kerl mit ihm anstellen würde, solange Robert ihn nicht so sah; zitternd, weinend, schwach. Nein, so sollte ihn niemand sehen. Niemand.

Wäre er doch nur zu Hause geblieben. Hätte er sich gleich gestellt! Wieso war er weggerannt? Ihm hätte klar sein müssen, dass Robert ihm nicht hätte helfen oder ihn schützen können. Er hatte Robert höchstens gefährdet. Aber jetzt war es sowieso zu spät. Die aufkeimende Erschöpfung vernebelte seinen Kopf und er spürte, wie er allmählich das Bewusstsein verlor, aber es war Johnny nicht wichtig. Was würde es ändern? Vielleicht würde er vergessen.

Er war so unendlich müde...

Weit entfernt hörte er eine Stimme wütend aufschreien. Für kurze Zeit herrschte dann Stille. Vorsichtig, verunsichert und mit dem bisschen Kraft, das ihm noch geblieben war, öffnete er langsam die Augen. Es dauerte eine Weile, bis er wieder genug wahrnehmen konnte, um überhaupt zu erkennen, wo er lag. Die untergehende Sonne blendete ihn und er blinzelte schwach. Eine Gestalt hatte sich über ihn gebeugt und strich ihm vorsichtig über die Wange. "Bist du... Bist du okay, Johnny?"

Augenblicklich wurde Johnny klar, wer sich da über ihn gebeugt hatte: Robert. Nein! Was wollte Robert hier? Wusste er etwa was vorgefallen war? Unsicher packte Robert Johnny an einer Schulter und zog ihn auf die Knie. Johnny starrte ihn an. Er wusste nicht was er sagen sollte... Robert wusste es. "Zu schwach um sich zu verteidigen", schoss es Johnny durch den Kopf und Roberts zögerliches Verhalten verstärkte Johnnys blinde Wut nur noch. Er war wütend auf sich selbst: Er hatte es nicht geschafft sich selbst zu helfen; er war völlig hilflos gewesen - so wie er nie hatte sein wollen.

Wieso musste Robert ausgerechnet jetzt auftauchen? War es nicht schon Qual genug für Johnny selbst genau zu wissen, was vorgefallen war? Nein, jetzt wusste Robert es auch noch.

Am liebsten wäre er einfach nur weggerannt. Er wollte Robert jetzt nicht sehen. Nein. Nicht jetzt... Allerdings war er am Ende seiner Kräfte und Robert hielt ihn stützend am Arm fest.

"Robert...", flüsterte Johnny heiser. Seine Stimme klang völlig kraftlos. "...geh weg..." Robert schaute ihn verwirrt an. "Was?"

"Geh weg!" Johnny hatte seinen Kopf zu Boden gesenkt und seine Augen fest geschlossen. Er hatte Robert eben fast angeschrien. Es tat ihm weh. Es war ein tiefer Schmerz in seinem Inneren und er wusste, dass er nicht so einfach wieder zu heilen war. Es tat ihm weh, dass Robert ihn so sah. Wieso konnte er nicht einfach verschwinden?

"Weshalb soll ich gehen?", fragte Robert leise und sanft. Schweigen. Johnny wusste, dass er seine Schwäche bei jeder Antwort preisgeben würde. Zu nah stand ihm das Erlebte noch.

"Ich", Tränen stiegen ihm in die Augen, "Ich will nicht... dass du mich so siehst..." Robert starrte Johnny an. Johnny weinte. Er zitterte am ganzen Körper und man sah ihm an, wie unangenehm ihm das Ganze war.

In einem Versuch Johnny zu beruhigen schloss Robert vorsichtig seine Arme um ihn und zog ihn näher zu sich. Dieser krallte sich hilflesuchend in Roberts Hemd fest und presste sein Gesicht an dessen Brust. Er schluchzte hemmungslos.

Sanft fuhr Robert mit einer Hand über Johnnys Rücken. "Scht... es ist alles in Ordnung... Ich bin ja da. Ganz ruhig..."

Es dauerte ziemlich lange, bis Johnny sich etwas beruhigt hatte. Es wurde bereits dunkel und vereinzelt konnte man Sterne am Himmel sehen. Immer noch liefen Johnny Tränen über die Wangen, aber immerhin war er jetzt wieder ansprechbar. Er rieb sich erschöpft über die geröteten Augen. Robert zog seinen Mantel aus und half Johnny ihn sich überzuziehen.

Johnny wirkte jetzt noch müder und erschöpfter als vorher und Robert bezweifelte, dass Johnny es schaffen würde selbstständig zurück zum Schloss zu laufen.

Wehalb auch immer Johnny keine Einwände hatte, aber Robert war dankbar, dass er kein großes Theater machte, als er ihn auf seine Arme hob. Auch war er erleichtert, als Johnny kurz darauf einschief. Der junge Schotte hatte den Schlaf bitter nötig...

~*~